

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Bankbriefträger-Befreiung
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 8 gespaltene Corps-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Portate in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für vertriebs-
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Bezugsrahmens
40 Pf. — Sammtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Willigen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 95.

Mittwoch, den 25. April 1900.

140. Jahrgang.

Die Zinsen des Albertischen, Hohlfischen und Hummel'schen Legats, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern hiesiger Stadt den Besuch der ersten Bürger-
schule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1900 bis dahin 1901 verteilt werden. Bewerbungen, denen die letzte Schulferien der Kinder beizufügen ist, nehmen wir innerhals der nächsten 14 Tage entgegen.

Merseburg, den 15. April 1900.

Der Magistrat.

Aus Afrika.

* Merseburg, 24. April.
Die Engländer sind noch immer in Wepener eingeschlossen. Von Norden her sollte ihnen über Demetsdorp, von Süden her über Wufmannsloep, von Westen her über Steeders-
burg Hilfe gebracht werden, aber diese Hilfs-
truppen sind überall in Gefechte mit den
Buren verwickelt worden, und es scheint, daß
die Engländer dabei denkwürdiger an gezogen
haben. Wie lange sich Wepener noch halten
kann, ist ungewiß, denkt man an Ladysmith,
Kimberley, Mafeking, so muß man sagen,
daß sich die Engländer im Allgemeinen in den
belagerten Plätzen länger gehalten haben,
als man erwartet hatte. So kann es
schließlich auch mit Wepener werden.
Wir verzeichnen für heute folgende Nach-
richten:

* London, 23. April. Aus Wasserloo
wird gemeldet: General Buller, unfähig, die
starken Stellungen der Föderierten weislich von
Demetsdorp zu nehmen, war am Sonnabend
Nachmittag gezwungen, sich zu verschanzen, in
die Defensive zurückzufallen und Ver-
stärkungen zu erbitten. Die Buren halten
die dominierenden Kopjes östlich und nördlich
gegenüber der nach Demetsdorp führenden
Straßen. Die Föderierten erhielten Nachts
Verstärkungen und setzten energischer das

Bombardement der Stadt Wepener, sowie des
englischen Lagers bei Zammersberg fort.

* London, 23. April. Aus Brandfort
wird vom 22. d. Mts. nach einer Buren-
quelle gemeldet: Die Brigade des Generals
Hart wurde am Sonnabend bei Wufmanns-
loep geschlagen und in Brabants Lager bei
Zammersbergfurth in Stärke von sechzehn-
hundert Mann mit siebzehn Geschützen und
in Wepener in Stärke von sechshundert
Mann mit vier Geschützen eingeschlossen. Die
Buren-Kommandos halten die Gischloetzung
Bloemfontein im östlichen Halbkreis von
Glenfiding, Sannaspaat und Bardetel bis
Demetsdorp aufrecht. Alle Angriffe der
Engländer wurden abge schlagen.

* London, 23. April. Das „Neuerliche
Bureau“ veröffentlicht nachstehendes Tele-
gramm aus dem Burenlager bei Tgabangou
von gestern: Der Kampf bei der Zammers-
berg-Drift wird Tag und Nacht fortgesetzt.
Mittwoch und Donnerstag Nacht hielt das
Gewehrfeuer ohne Unterbrechung an. Die
berittenen Schützen aus der Skapologie ver-
loren von 500 Mann 120, darunter 5 Offi-
zieren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. April. (Hofnachrichten.) Se.
Majestät der Kaiser traf heute Mittag um
12 Uhr in Dresden zur Geburtsstagsfeier
des Königs Albert von Sachsen ein. Die
Majestäten begrüßten sich auf's Herzlichste
und wurden alsdann nach der Villa Strahlen-
Abends um 7 1/2 Uhr reiste der Kaiser wieder
ab und fuhr über Leipzig nach Schütz, wo
die Ankunft morgen früh erfolgt. Der Auf-
enthalt in Schütz ist auf einige Tage berechnet.
— Auf die Meldung von dem glücklichen
Erfolgten Stapellauf des Zinieschiffes „Kaiser
Barbarossa“ ist dem Staatssekretär Tirpitz
das nachstehende Telegramm des Kaisers zu-

gegangen: „Wartburg, 21. April. Von Freude
erfüllt durch Ihre Meldung sende ich Meiner
Marine zur weiteren Verstärkung Meinen
Glückwunsch. Ich sende ihn von altgewürdiger
Stelle, von der nie gewonnenen Wartburg,
deren Geschichte so innig mit der der Hohen-
staufen verbunden ist. Des mächtigen Hohen-
staufen-Kaisers Name ist mit dem Schen
des deutschen Volkes nach Wiedervereinigung
eng verbunden. Möge das Schiff, ein Kampf-
glied der Flotte des nunmehr durch den großen
Hohenzollern-Kaiser wieder geeinigten Deutsch-
land, den Namen „Barbarossa“ allzeit in
Ehren tragen.“

Wilhelm, I. R.
— Reichszanzler Fürst Hohenlohe hat
sich von Nizza aus nach Paris zur Aus-
stellung begeben, wo er bis zum 3. Mai
zu verbleiben gedenkt.

* Jüdis, 23. April. Auf ein Huldigungs-
telegramm der Verbandsversammlung der
katholischen Lehrer Deutschlands an den
Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:
„Rektor Brück, Jüdis. Se. Majestät der
Kaiser und König lassen der 9. General-
versammlung des katholischen Lehrerverbandes
für ihren Huldigungsgruß und ihr Gelöbniß
treuer patriotischer Erziehung der den Mit-
gliedern des Verbandes anvertrauten deutschen
Jugend bestens danken.“ Auf Allerhöchsten
Befehl v. Luccanus, Geh. Cabinetsrath.“

* Wartenberg (Neumark), 22. April.
Der frühere kommandierende General des
9. Artmebregts, v. Freskow, langjähriger
General-Adjutant des Kaisers Wilhelm I., ist
im 83. Lebensjahre gestorben.

* Aus Nürnberg, 20. April, wird den
„B. N.“ geschrieben: „Zum ersten Mal
wird ein Reichstagsmandat der bayerischen
Sozialdemokratie an einen Nichtbayerern
vergeben werden. Die hier an den Tod des
Herrn Dertel geknüpften inneren Partei-
weiterungen haben dahin geführt, daß die
oberste Leitung von den verschiedenen lokalen
Bewerbern im den hiesigen Reichstagsstif-

Abstand genommen und die Kandidatur einem
offiziellen, Dr. Südecum, übertragen
hat; ist es demnach nicht Herr Dr. Wrons
aus Berlin geworden, so gelangt doch ein
norddeutscher Admilitar zu dieser Erbschaft.
Herr Südecum ist derselbe Publizist, der am
1. Juli d. J. nach dem unbotmäßig befundenen
Herrn Georg Ledebour die „Sächsische Arbeiter-
zeitung“ in Dresden übernehmen wird. Auf
beide Entscheidungen dürfte Herr Ignaz Auer
in Berlin Einfluß gehabt haben, der bekant-
lich ein geborener Bayer ist, dem Reichstags-
aber für das sächsische Glatzau angehört.
Will Herr Südecum nach den allgemeinen
Wahlregeln von 1903 die parlamentarische
Laufbahn fortsetzen, dann wird er sich aller-
dings einen anderen Wahlkreis aussuchen
müssen; dafür dürfte schon Herr Georg v.
Bollnar in München sorgen, der mit der
offiziellen internationalen Gesinnung ein
ziemlich ansehnliches Maß süddeutschen
Particularismus verbinden soll. Immer
vorausgesetzt, daß sich bis dahin die aus der
Dertel'schen Katastrophe erwachsenen internen
Streitigkeiten bei unserer Sozialdemokratie
beglichen haben sollten, wofür es ja wenigstens
an der genügenen Zeit nicht fehlen würde.“

— Als Kandidaten für die Erziehung zur
bayerischen Kammer haben die Sozial-
demokraten bekanntlich den Freiherrn Haller
von Hallerstein aufgestellt, der wahr-
scheinlich auch gewählt werden wird. Die
sozialdemokratische Fraktion des bayerischen
Landtages wird also in Zukunft zwei adelige
Mitglieder zählen und dadurch alle anderen
Parteien in dieser Hinsicht übertreffen. Denn
außer ihr hat nur noch die liberale Ver-
einigung in der Person des Bürgermeisters
v. Reiter einen Adeligen aufzuweisen. Frei-
herr v. Haller ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge,
nicht nur praktischer Arzt, er hat auch Juris-
prudenz studiert und das Universitätsdiplom
bestanden. Er stammt aus dem bekannten
Nürnberg'schen Patriziergeschlecht. Er ist Alte-

Das Geheimnißvolle in des Kindes
Antwort erregte des Marius Neugierde
immer mehr. Das Abenteuerliche dieses
nächtlichen Ganges wirkte eigentümlich auf
die Einbildungskraft des weiterfahrenen
Mannes, den sonst so leicht nichts anziehen
oder anregen konnte.
Sein männlicher Mutz fehlte keinen Ge-
danken an Gefahr in ihm aufkommen. Das
liebliche Kind an seiner Seite hatte in den
wenigen Stunden ihn ganz gefangen ge-
nommen, und er wäre ihr ohne Ueberlegung
überallhin gefolgt.
Er hub also wieder an zu fragen: „Sage
mir, mein Kind, wie kamst Du zu Olympia?“
„Ich hätte meine Kammer in der Cam-
pagna. Da kam Olympia in einer Sänfte
vorbei. Die Kammer gefielen ihr — sie sagte,
sie wollte eines kaufen. Aber der wilde Hirt
wollte lieber mich als eines seiner Mädchen
hergeben. So kaufte Olympia mich und
brachte mich in ihr Haus.“

Das Geheimnißvolle in des Kindes
Antwort erregte des Marius Neugierde
immer mehr. Das Abenteuerliche dieses
nächtlichen Ganges wirkte eigentümlich auf
die Einbildungskraft des weiterfahrenen
Mannes, den sonst so leicht nichts anziehen
oder anregen konnte.
Sein männlicher Mutz fehlte keinen Ge-
danken an Gefahr in ihm aufkommen. Das
liebliche Kind an seiner Seite hatte in den
wenigen Stunden ihn ganz gefangen ge-
nommen, und er wäre ihr ohne Ueberlegung
überallhin gefolgt.
Er hub also wieder an zu fragen: „Sage
mir, mein Kind, wie kamst Du zu Olympia?“
„Ich hätte meine Kammer in der Cam-
pagna. Da kam Olympia in einer Sänfte
vorbei. Die Kammer gefielen ihr — sie sagte,
sie wollte eines kaufen. Aber der wilde Hirt
wollte lieber mich als eines seiner Mädchen
hergeben. So kaufte Olympia mich und
brachte mich in ihr Haus.“

Das Geheimnißvolle in des Kindes
Antwort erregte des Marius Neugierde
immer mehr. Das Abenteuerliche dieses
nächtlichen Ganges wirkte eigentümlich auf
die Einbildungskraft des weiterfahrenen
Mannes, den sonst so leicht nichts anziehen
oder anregen konnte.
Sein männlicher Mutz fehlte keinen Ge-
danken an Gefahr in ihm aufkommen. Das
liebliche Kind an seiner Seite hatte in den
wenigen Stunden ihn ganz gefangen ge-
nommen, und er wäre ihr ohne Ueberlegung
überallhin gefolgt.
Er hub also wieder an zu fragen: „Sage
mir, mein Kind, wie kamst Du zu Olympia?“
„Ich hätte meine Kammer in der Cam-
pagna. Da kam Olympia in einer Sänfte
vorbei. Die Kammer gefielen ihr — sie sagte,
sie wollte eines kaufen. Aber der wilde Hirt
wollte lieber mich als eines seiner Mädchen
hergeben. So kaufte Olympia mich und
brachte mich in ihr Haus.“

Das Geheimnißvolle in des Kindes
Antwort erregte des Marius Neugierde
immer mehr. Das Abenteuerliche dieses
nächtlichen Ganges wirkte eigentümlich auf
die Einbildungskraft des weiterfahrenen
Mannes, den sonst so leicht nichts anziehen
oder anregen konnte.
Sein männlicher Mutz fehlte keinen Ge-
danken an Gefahr in ihm aufkommen. Das
liebliche Kind an seiner Seite hatte in den
wenigen Stunden ihn ganz gefangen ge-
nommen, und er wäre ihr ohne Ueberlegung
überallhin gefolgt.
Er hub also wieder an zu fragen: „Sage
mir, mein Kind, wie kamst Du zu Olympia?“
„Ich hätte meine Kammer in der Cam-
pagna. Da kam Olympia in einer Sänfte
vorbei. Die Kammer gefielen ihr — sie sagte,
sie wollte eines kaufen. Aber der wilde Hirt
wollte lieber mich als eines seiner Mädchen
hergeben. So kaufte Olympia mich und
brachte mich in ihr Haus.“

(Fortsetzung folgt.)

Virginia.

Erzählung von Emil Clement.

(11. Fortsetzung.)

Das Festmahl zog sich in die Länge. Ge-
richt auf Gericht, Getränk auf Getränk —
eines kostbarer und seltener als das andere,
wurde herumgereicht und von den Gästen
mit großem Wohlbehagen genossen.

Allmählich fingen die feurigen Weine an
zu wirken. Uebermüthiges Lachen — freche
Rede schallten durcheinander.

Virginia hatte wenig genossen. Als sie sich
unbemerkt glaubte, erhob sie sich und wollte
leise dem Ausgang des Saales zuschleichen.
Sie war gerade im Begriff, den schweren Vor-
hang beiseite zu schieben, als sie sich beim
Arme gefaßt fühlte. Sie sich bestürzt umsehend,
gewahrte sie Marius.

Mit vorwurfsvoller Stimme flüsterte er ihr
zu: „Also deshalb warst Du von der ge-
schickten Freiheit so ergründ, weil ein Liebster
draußen Deiner harzt?“ — Sein leicht ge-
rührtes Gesicht verriet den Unmuth, den er bei
diesen Worten empfand.

Virginia sah ihn mit ihren schönen Augen
offenherzig an und sagte mit immer ernster
Stimme: „Mein, Marius! Mein Liebster
wartet mein! — Ich gehe hin, wo es keine
Sklaaven — keine Bedrückter giebt, — wo alle
Brüder sind — der Arme, wie der Reiche. —
Ich gehe hin, wo die Bedrückten getröstet
werden!“

Ihre Stimme zitterte von tiefer Bewegung,
und wieder leuchteten ihre wunderbaren

Jüge in solcher Verklärung auf, daß Marius
überwältigt, ohne den Sinn ihrer Rede erfahst
zu haben, frag: „Allein willst Du bei so
später Stunde Dich hinaus wagen? — Laß
mich mit Dir gehn, armes Kind! Laß mich
vor Gefahr dich schützen!“

Und wieder schauten die süßen Augen Vir-
ginias in die seinen auf — zuerst erfreut,
dann forschend, als wollte sie sein ganzes
inneres Sein durchspähen. Ueberlegend stand
sie da — dann sagte sie einfach und herzlich:
„Du bist gut, komm mit mir!“ So verließ
Virginia mit Marius Olympia's Haus.

Arta, die Griechin, eine der Geladenen, die
es lange schon auf Marius abgesehen hatte
und den ganzen Abend über die beiden eifer-
süchtig beobachtete, hatte alles gesehen. — Es
traf sie wie ein tödlicher Stich, als sie Marius
mit Cicindella das Haus verlassen sah. Sie
schwor Rache. Schnell suchte sie sich indes
zu fassen.

Sie rief einen ihrer Sklaaven zu sich und
befahl ihm leise, daß er Marius Antonius
folgen und ihr dann gleich berichten solle, wo
er hingegangen sei. Für gute Nachrichten
versprach sie ihm reichen Lohn. Der Sklave
ohne zu säumen, eilte fort, um des Marius
Spur nicht zu verlieren.

IV.

Eine Weile waren Marius und Cicindella
nebeneinander schweigend einhergegangen,
durch die finstern, menschenleeren Gassen.
Cicindella trieb die Ungebuld. Sie trippelte
mit ihren kurzen Schritten hastig weiter.
Die feuchte Nachtluft durchströmte sie — sie

achte nicht darauf. Marius mußte gut aus-
sicheren, um mit ihr Schritt halten zu können.
Er trieb seine Sklaaven, die hellleuchtende
Fackeln voranzutragen, unablässig an, schneller
zu gehen.

„Friedt Dich nicht, Virginia, in Deinen
leichten Gewändern? — Deine kurze Stola
läßt Dich unbedeckt! — Komm, ich will Dich
in meine Toga hüllen!“

Das Mädchen näherte sich ihm sofort, ohne
sich zu zieren. Er entfaltete seine weite Toga
und schlang einen Theil derselben um der
kleinen Gestalt. So unter dem Schutze der
selben Umhüllung eng aneinander geschmiegt,
setzten sie ihren Weg fort.

Das Kind schien sich langsam zu erwärmen
an ein Gefühl des Wohlbehagens zu
empfinden, denn sie schmiegte sich immer fester
an ihren Begleiter an. — Marius überkam
eine innige Zärtlichkeit für das holde Geschöpf
an seiner Seite. Die Hoffnung stieg in ihm
auf, daß sie vielleicht freiwillig bei ihm bleiben
würde.

Ganz bewegt von diesen Gedanken, fing er
lieblich zu fragen an: „Wohin führst Du
mich denn, Kleine?“

„Ich führe Dich zur Porta Appia,“ ant-
wortete sie, „dort steigen wir hinab und gehen
durch dunkle Gänge, bis wir zu dem Vater
und den Brüdern kommen.“

„Dein Vater — Deine Brüder?“ fragte
Marius in großem Erstaunen. — „Wer sind
sie? Wie heißen sie?“

„Ich kenne sie nicht alle, nur von wenigen
weiß ich den Namen. Der Vater heißt Anacetus.“

Herr eines der angeesehenen bayerischen Corps und als solcher Corpsbruder des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Crailsheim.

Handwerkskammer zu Halle.

Heute, Montag, Vormittag 11 Uhr fand die erste Vollversammlung der Handwerkskammer zu Halle statt, deren Bezirk den Regierungsbezirk Merseburg umfaßt. Die Verhandlungen eröffnete Herr Ober-Regierungsrat Pöge-Merseburg als Vertreter des Regierungspräsidenten Herrn von der Recke, der durch einen vor wenigen Tagen angetretenen Erholungsurlaub verhindert war, der Sitzung beizuwohnen, jedoch ein unter dem Befehl der Versammlung verlesenes Telegramm folgenden Inhalts an Herrn Ober-Regierungsrat Pöge hat gelangen lassen: Baden-Baden, 23. April.

Mit herzlichsten Wünschen gedachte ich heute des Handwerks unseres Regierungsbezirks. Möchten die Beratungen von reichem Gange gekrönt sein. Bitte, der Handwerkskammer meine besten Grüße zu übermitteln. Regierungspräsident Baron Recke.

Herr Ober-Regierungsrat Pöge begrüßte dann die Mitglieder der Kammer mit gleich herzlichen Worten als die Männer, die durch das Vertrauen ihrer Genossen zu Mitgliedern der neugegründeten Organisation berufen seien. Er wies darauf hin, daß das große Werk der Organisation und Reorganisation des Handwerks mit dem Gesetz vom 26. Juli 1897 einen Beschluß gefunden habe; wenn dies Gesetz auch nicht alle Wünsche befriedigt habe, so dürfe man doch das Vertrauen hegen, daß es eine ausreichende und schöne Grundlage zum Wollen und Gedeihen des Handwerks geschaffen habe. Allerdings seien noch nicht alle Teile des Gesetzes in Kraft getreten, wie das mit den Bestimmungen über die Handwerkskammern seit dem 1. April d. J. der Fall sei. So müsse man auf das Inkrafttreten anderer Bestimmungen noch warten, indem bekannt sei, daß am 1. April d. J. erst die Bestimmungen betreffs des Lehrlingswesens besonders für das Handwerk, und erst am 1. Oktober d. J. diejenigen über Führung des Meisterzettels in Verbindung mit bestimmten Handwerken in Kraft treten sollen. Wenn so auch noch Zeit verfließen werde bis zur vollständigen Durchführung der Organisation, so stelle doch die heute zu vollziehende Konstituierung der Handwerkskammer ein wichtiges Ereignis dar, von der die Regelung der noch verbleibenden Angelegenheiten abhängig ist. Die Kammer habe nach dem Gesetz und dem Statut besonders zwei Aufgaben zu lösen: einmal sei sie befähigt, die Vertretung des Handwerks, im Besonderen desjenigen im Regierungsbezirk Merseburg, gegenüber den Gesezen und der Verwaltung zu übernehmen, wofür Aufgabe sei gewiß durch gewissenhafte Abgabe der von ihr geforderten Gutachten und etwaige eigene Anträge zum Segen des Handwerks gerecht werden werde, außerdem solle sie auch die Bestimmungen erlassen, die sich noch zum Ausbau der Organisation und zur Durchführung ihrer Arbeiten nötig machten, Besondere Werth sei darauf zu legen, daß ein Staatskommissar bestellt sei, der mit der Kammer in steter Verbindung sei, ihren Sitzungen beizuwohne und in steter Fühlung mit der Kammer bleiben solle. Hoffentlich werde es sich dadurch ermöglichen, daß zu weitgehende Ansprüche aus den Kreisen der Handwerker, die nicht ohne Nachtheil für den Staat zu verwirklichen seien, fallen gelassen würden, andererseits, daß die berechtigten Wünsche des Handwerks bei der Staatsregierung nach Kräften vertreten würden, wozu der Herr Staatskommissar Reg.-Assessor v. Doetinchem nach Möglichkeit beizutragen gern bereit sein werde. Wäge die Kraft, die dem Handwerk innewohne, auch unter der neuen Einrichtung und unter Mitwirkung der Kammer sich immer mehr beständig zu erweitern und zum Wohl des Staates und des Handwerks gereichen; möge frisches Leben ins Handwerk kommen, damit dieses stets die Stellung einnehme, die ihm seiner Bedeutung nach im Staate gebühre.

Herr Reg.-Assessor von Doetinchem bat dann die Kammer um Vertrauen und Unterstützung für die gemeinsame Arbeit zur Förderung des deutschen Handwerks, das bis zum ersten Male im Innern des deutschen Mittelstandes bezeugt habe, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Hoffnungen sich erfüllen möchten, die an die neue Organisation des Handwerks geknüpft würden.

Bei der dann erfolgten Vereidigung der in die Kammer gewählten 45 Mitglieder ergab sich, daß diese sämtlich zu der Versammlung erschienen waren. Nach einer Vorbesprechung über die Vorstandswahl wurde Herr Fisch-

meister Schöndorf-Halle, der Vorsitzende des Annahm-Ausschusses, mit 23 Stimmen zum Vorsitzenden der Kammer gewählt, während Herr Maurermeister Grote-Halle 22 Stimmen in sich vereinigte.

Außerdem wurden noch in den Vorstand der Kammer die Herren Dekorationsmaler Jandere-Halle, Klempnermeister Grote-Halle, Barbierher Lanze-Weissenfels und Schlossermeister Nachtigall-Osterfeld gewählt. Sämtliche Gewählte nahmen die auf sie gefallene Wahl an. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde zum Protokollführer für dieselbe Herr Buchdruckermeister Günth-Neumann ernannt. Der Vorstand der Kammer wurde dann ermächtigt, die Wahl eines Sekretärs, der vorläufig auf eine einjährige Probezeit mit vierteljährlicher Kündigungskasse und bei einem Jahresgehalt bis zu 3000 M. ange stellt werden soll, vorzunehmen, weiter eine Geschäftsordnung für die Kammer aufzustellen, sowie geeignete Geschäftsräume für die Kammer zu suchen und zu mieten, endlich bis zur nächsten Versammlung sich darüber schlüssig zu machen, ob und in welchem Umfange die Zuwahl sachverständiger Personen, die nicht dem Handwerkerstand angehören brauchen, angebracht erscheint. Sodann wurde nach längerer, ziemlich lebhafter Debatte die Wahl von 6 Mitgliedern des Ausschusses für das Lehrlings-Wesen vollzogen, als solche wurden gewählt die Herren Wäckermeister Bürgermeister-Sangerhausen, Schneidermeister Robtämmer-Gölleba, Feilhammermeister Deyer-Neumann, Schuhmachermeister Günther-Feiß, Tischlermeister Hermann-Kamberg und Maurermeister Querschnitt-Merseburg, neben diesen Herren gehört auch der Vorsitzende der Kammer oder dessen Stellvertreter dem Ausschusse an. Mit dieser Wahl war die Tagesordnung erledigt. Nachdem noch dem Vorstand aufgetragen war, dem Herrn Regierungs-Präsidenten ein Dank-Telegramm auf seine Begrüßungs-Depesche zu senden, schloß der Vorsitzende der Kammer die Verhandlungen mit dem Wunsch, daß die Mitglieder der Kammer allzeit bemüht sein möchten, mit Eifer und Entzucht das deutsche Handwerk zu fördern, dessen Blüthe nach alter Art auch der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers sei, dem dann die Versammlung ein begeistertes Hoch ausbrachte.

Lokales.

Merseburg, 24. April.

Von der königlichen Regierung. Der Regierunqsassessor v. Borde aus Potsdam, 3. Jt. in Wiesbaden, der die königliche Regierung zu Merseburg zu weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Zur Garnisonfrage. Wie es heißt — wir geben die Nachricht unter allem Vorbehalt wieder — ist es wahrscheinlich, daß das 3. J. in Verbnrg garnisierende II. Bataillon des 36. Infanterie-Regiments künftig Merseburg als Garnison erhalten wird. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist, wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer mitgeteilt wird, gesagt worden, vor dem 1. Oktober 1901 sei an eine Inangriffnahme des Baues der Infanterie-Kaserne nicht zu denken. Das wären mithin noch 1 1/2 Jahre.

Vom Elektrizitätswerk. Derjenigen Firma, welche bezüglich der Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes den Zuschlag erhält, wird die Verpflichtung auferlegt werden, die große Dampfmaschine von einer Merseburger Maschinen-Fabrik zu beziehen.

Von der königl. Lotterie-Einnahme. Der zum königl. Lotterie-Einnahmer ernannte Herr Oberstleutnant a. D. v. Kamele wird, seiner ursprünglichen Absicht entgegen, voraussichtlich erst nächsten Monat von Stolp hierher übersiedeln. Die beim Ableben des Herrn Schröder noch laufende Lotterie wird auf Rechnung der Erben desselben die einzelnen Klassen hindurch bis zu Ende gespielt. Herr v. Kamele übernimmt erst die folgende Lotterie.

Verbandsversammlung der Fischer an der Saale und Infstrut. Am Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr eröffnete im Aulgarten Herr Fischmeister Knothe aus Giebichenstein die Frühjahrsversammlung des Verbandes der Fischer an der Saale und Infstrut mit einigen Begrüßungsworten und gedachte der verstorbenen Mitglieder Friedrich Dorias-Merseburg und Knödel-Halle, zu deren ehrenden Andenken sich die Versammlung von ihren Blättern erhob. Sie war zahlreich besetzt von den Innungen Halle, Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Wettin, Grödenitz, Nohleben u. s. w. Da Herr Schräpler-Halle sein Amt als Vorsitzender und Herr Mertig-Halle das Amt als Schriftführer freiwillig niederlegten, so wählte die Versammlung an ihrer Stelle die Herren Fischmeister Alb-

Mundt und Meiring, beide von Weissenfels. Ersterer leitete die Versammlung. Nummehr sprach Fischmeister F. Mendel-Horta über die Eintragung auf der Saale. Referent kam auf mangelnde Schäden zu sprechen, die bei der heutigen Art und Weise des Fischwehrens den Fischern erwachsen. Er erwähnte u. a., daß dabei die sich an gewissen Stellen unter dem Eise anammelnde kleine Brut bezw. die in den sich bildenden Doppelwässern vorfindenden Fische dem Verderben preisgegeben werden. Die Versammlung beauftragte ihren Verbandsvorstand, bei der königlichen Regierung zu Merseburg eine Regelung der Verhältnisse im Interesse der Fischer herbeizuführen. Fischmeister Karl Großmann-Lettin berichtete die von Seiten der kgl. Regierung zu Merseburg an die einzelnen Innungen gestellte Aufforderung, bei Beschaffung der Laichschon- und Schonreviere 50 Prozent des Reinertrages an den Fiskus abzugeben. Der Referent und mit ihm die Versammlung äußerten sich dahin, daß die Erträge dieser Fischgründe oft sehr minimal seien, und daher der Gewinn oft sehr geringfügig sei. Bei der gedrückten Lage der Fischerei an und für sich würde die königl. Regierung wohl gern bereit sein; von der beabsichtigten Erhebung der 50 Prozent abzusehen, um was sie auch in einer Eingabe durch den Vorstand gebeten werden soll. — Fischmeister Dorias-Merseburg kam auf die mangelhafte Vergütung der Turbinen-Anlagen zu sprechen, wodurch viele Fische in das Getriebe der Mühlen gelangen und vernichtet werden. Auch hier soll die Regierung gebeten werden, daß sie die Mühlenbesitzer erucht, die Vergütungen an den Turbinen in vorfristmässigen Zustände zu erhalten. Mit dem Vorschlage dieses Referenten, die Mühlgräben in Laichschonreviere umzuwandeln, konnte sich die Versammlung nicht befassen. Fischmeister Dorias und der Vorsitzende referierten alsdann über die Schäden, die der Fischerei durch das unbedingte Halten der Gänse, Enten und Schwäne auf Fischwässern zugefügt würden. Es wurde darauf hingewiesen, daß sie Fische fressen und zumal die ausgelegten Gezeuge zernagen. Regier Herr nimmt nach Veranklassung, sich gegen den Vorwurf zu verwahren, als wenn die zum Schmutz der Wässer gehaltenen Schwäne von den Fischern erschlagen würden. Er weist darauf hin, daß durch gewisse Jäger zahme und wilde Schwäne nicht unterchieden werden, daß auch erstere gar oft beim Aufstiegen an die Telegraphendrähte stoßen und so dem Verderben preisgegeben sind. Die Regierung soll auch in dieser Hinsicht um Schutz gebeten werden. Zu der in Nordhausen am 19. und 20. Mai stattfindenden Hauptversammlung des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und Anhalt wurden neben dem Vorsitzenden noch die Fischmeister H. Mertig-Halle und K. Großmann in Lettin deputirt. Ersterer wird auf der Versammlung über die Ausbildung der Küchensfischerei und Herr Mertig über Laichschon- und Schonreviere sprechen, beide werden die Ansichten des Verbandes dort vertreten. Hierauf folgte die Erledigung einiger interner Angelegenheiten, die sich auf einige Eingaben an die Regierung bezogen, des Weiteren gedachte der Referent Mertig-Halle des Entgegenkommens des Fischereivereins der Provinz Sachsen und Anhalt bei der Einlegung von Karpen in die Saale. Es wurde lobend die Unterfertigung zur Hebung der Fischerei anerkannt und zugleich wam für den Anschluß an diesen Verein gesprochen. Darauf wurde die Versammlung Abends 6 Uhr geschlossen.

Verbandsrat der Glaser-Innungen. Am 6. Mai findet hierelbst der Verbandsrat von Glaserinnungen Thüringens der Provinz Sachsen und Anhalt statt. Jeder selbstständige Glasermeister und jeder Freund der Verbandsbestrebungen ist höflich eingeladen. Anmeldungen in den Verband nimmt der Vorsitzende Glasermeister Rich. Renner in Halle entgegen.

Stadtverordneten-Sitzung. Montag, den 23. April 1900, Abends 6 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Witte, eine Magistratsmittheilung zur Kenntniss, wonach Herr Willemsen-Dr. Heberer sein Amt als unbesoldeter Stadtrat niederlegt. Durch die Wahlkommission soll die Neuwahl eines unbesoldeten Stadtrats für die vakante Stelle beschleunigt werden. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1. a) Ortsstatut betr. den Anschluß an die Kanalisation, b) Ordnung betreffend Erhebung von Kanalabgaben. — Berichterstatter Herr Stadtr. Baeg. Das von der Kanalisations-Kommission vorgeschlagene und vom Magistrat genehmigte Ortsstatut bezw. die Ordnung werden vom Berichterstatter eingehend mitgeteilt und erörtert. Die wesentlichsten Bestimmungen des Ortsstatuts gehen dahin, daß sämtliche bebauten Grundstücke an den öffentlichen

Strassen und Plätzen der Stadt an die Kanalisation angeschlossen werden müssen und infolgedessen dieselben nicht der Wasserleitung angeschlossen sind, hat ein Anschluß an dieselbe ebenfalls zu geschehen. Die Kosten des Anschlusses von Hauptrohr bis zur Grundstücksgrenze trägt die Stadt, die Kosten für die innere Einrichtung der Häuser, der mehrere Anschlußleitungen erforderlich, so wird nur eine auf Kosten der Stadt bestritten. Erfolgt die Verbindung eines Grundstücks erst nach Fertigstellung der Kanalisation, so hat der Besitzer die Kosten der Anschlußleitung selbst zu tragen. Die Ordnung, betr. die Erhebung der Abgabengebühren, bestimmt im Wesentlichen folgenden: Die Kosten der Verbands- und Verwaltungskosten in Höhe von 38 000 M., werden gemäß eines früheren Beschlusses wenigstens zur Hälfte aus der Kämmereiabgabe bestritten und das Uebrige von den Hausbesitzern und Gewerbetreibenden getragen. Die Ordnung hat eine Herabsetzung der letzteren nach Maßgabe des Gebäudeverhältnisses innerhalb der gleichen Prozenzflächen vorgezogen. Nach dem zur Zeit bestehenden Gebäudeverhältnisse der Abgaben in Höhe von 1 078 545 M. würde eine Erhebung von 1 1/2% Gebühren erforderlich sein, um jährlich 16 000 M. von Grundbesitz aufzubringen. Die Herabsetzung des Gebäudeverhältnisses zu den Gehäusen soll nur für diejenigen Gewerbetreibenden erfolgen, die Wasser in erheblichen Mengen der Kanalisation zuführen, und schwant zwischen 5 bis 400 M. Die Festsetzung der Gebühr erfolgt durch den Magistrat nach Anhörung des Steuerassessors und nach Maßgabe des Wasserbrauchs und der Art der abzugebenden Abwasser. Die Höhe der vom Gewerbetreibenden aufzubringenden Gebühren wird auf 2000 M. geschätzt. Berichterstatter empfiehlt Annahme der Magistratsvorlage. Nach erfolgter Besprechung werden bei der Abstimmung Ortsstatut und Gebäudeordnung unanändert angenommen.

2. Auf Antrag des Berichterstatters Herrn Stadtr. Wankenburg wird für die Reduktion der Gasanfallskasse pro 1897/98 Entlastung ertheilt.

3. Auf Antrag des Berichterstatters Herrn Stadtr. Schmidt werden für den Volksschuletat — da nach dem Verteilungsplane der Ruhegehaltskassen für Volksschullehrer zur diesjährigen Stadt 3186 M. erforderlich, aber nur 3000 M. in den Etat eingestellt sind — 186 M. nachbewilligt.

4. Auf Antrag des Berichterstatters Herrn Stadtr. Richter wird die Ergründung eines eiernen Geländers an der Aufsicht zum Rathshof genehmigt und die dafür veranschlagten Kosten mit 180 M. auf Titel „Ansehung der Kanalisation“ bemittelt. Auf Antrag des Berichterstatters Herrn Stadtr. Hündorf wird 8 1/2% bereits beschlossenen Sparfiskalstatuts — nachdem inzwischen ein Erlaß des Herrn Oberpräsidenten, betr. Sparfassen-Statute erfolgt ist — in abgeänderter Fassung gemäß dem genannten Erlaße genehmigt.

5. In Ausführung eines Beschlusses — Berichterstatter Herr Stadtr. Zeilmann. Magistrat beabsichtigt, anlässlich der bevorstehenden, ganz bedeutenden städtischen Ausgaben (Kanalisation 600 000 M., Elektrizitätswerk 300 000 M., Kasernenbau z. 1 100 000 M.) eine städtische Anleihe in Höhe von 2 000 000 M. aufzunehmen, welche mit 4% verzinst und vom Jahre 1901 ab mit 1% amortisiert werden soll, so daß im Jahre 1940 die Schuld vollständig getilgt wird. Magistrat erucht die Versammlung, seine dahin gehenden Beschlüsse und den Anleiheplan zu genehmigen. Berichterstatter hält die Höhe der Ausgaben für die beiden ersten Projekte zur Zeit schon für unannehmbar überhöht, nicht die Höhe der Kosten für das dritte Projekt und bittet den Magistrat um Auskunft, welche Verhandlungen bereits mit dem Militärminister bezüglich des Kasernenbaues z. gepflogen worden sind. Herr Oberbürgermeister Meinersath erklärt, daß er beabsichtigt, der nächsten Versammlung den vom Militärminister eingegangenen Vertragentwurf bezüglich des Kasernenbaues z. zur Verhandlung vorzulegen. Die Hinterverpflichtung eines Bataillons Infanterie steht nach Allerhöchstem Befehl fest. Nach dem Vertragentwurf bietet der Militärminister der Stadt als Entgelt für die Kosten des Kasernenbaues z. 4% Zinsen für das Baukapital, 1% zur Amortisation, 3/4% für das Kapital zum Abzinsen und bis zu 3/4% Zinsen für den Staat, welche von vornherein einen nicht unbedeutenden Nachtheil haben, insofern die Differenz zwischen dem pari- und dem Kursbetrage in Höhe von etwa 10 000 M. von ihr zu tragen lie. Der Vertrag mit dem Militärminister wurde auf 30 Jahre geschlossen und gete verlängert, wenn nicht ein Jahr vorher Kündigung erfolgt. Vor dem 1. April 1901 sei an einen Anfang der Bauarbeiten nicht zu denken. Nach diesen Erklärungen empfiehlt Berichterstatter die Annahme der gesamten Magistratsvorlage. Bei der Besprechung hält Herr Stadtr. Dr. Witte die Magistratsvorlage für verriert, da die geneuerte Festlegung der Kosten für die drei Projekte noch gar nicht vorliegt, der Anleihebeschluss auch gar nicht dränge. Er stellt den Antrag, die Magistratsvorlage anzunehmen, und den Beschluß über Höhe, Zeit und Art der Anleihe sich vorbehalten. Herr Oberbürgermeister Meinersath hält einen Beschluß über die Höhe der Anleihe schon in der heutigen Versammlung für erforderlich, da bei Beschaffung der Genehmigung der Anleihe seitens des Bezirks-Ausschusses die Angabe der Anleihehöhe unbedingt nötig sei, und es zu spät sein würde, erst dann das Privilegium zur Anleihe bei den höheren Instanzen nachzusuchen, wenn man die Höhe der Ausgaben genau wisse. Herr Stadtr. Dr. Witte meint dagegen, daß in etwa 2 Monaten die zahlenmäßigen Unterlagen wohl genau festgestellt werden könnten. Herr Oberbürgermeister Meinersath entgegnet, daß man hierbei nicht mit 2 Monaten rechnen könne, sondern daß es sich mindestens um 6-7 Monate handle. Für die beiden ersten Unternehmungen würde aber die Stadt jedenfalls schon früher Geld haben, auch bei es ungenügend von Nachtheil, sondern ein wenig von Vortheil, wenn sich die Anleihe von 2 000 000 M. als unzulänglich erwiesen habe und man zu einer Nachanleihe schreiten müsse, da für die letztere der Schwierigkeiten weniger sein würden, als für die erste Anleihe. Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage von der Versammlung mit Majorität angenommen.

6. Bildung einer gemischten Kommission zur Berichterstatter Herr Stadtr. Dr. Witte. Auf Antrag des Magistrats wird die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vorbereitung des von der Finanzantur hier eingegangenen Vertrags-Entwurfs

ber. Hierüberlegung eines Bataillons Infanterie, gemeinhalt und in dieselbe die Herren Stadt. Baue, Hünter, Deier, Fündort und Dr. Witte gewählt. In der sich anschließenden gehaltenen Sitzung wurde dem Magistratsvorsitzenden, betr. die Verpachtung von Straßengrund und betr. die Gewährung einer Gehaltszulage an einen städtischen Beamten mehrerer zugestimmt.

Provinz und Umgegend.

Schaffeld, 21. April. Der Halber ei Schaftfeld, deren Produkte bereits auf der vorjährigen Nahrungsmittele-Ausstellung mit einer goldenen, zwei silbernen und einer bronzenen Medaille ausgezeichnet wurden, ist Anfangs dieses Monats auf der Ausstellung für Wol'smohlf in Leipzig die silberne und auf der Thüringer Allgemeinen Ausstellung für Nahrungsmittele, Wollserziehung etc. in Gera die goldene Ausstellungs-Medaille zuerkannt worden, ein Beweis, daß die gut geleiteten Molkereien unserer Provinz jeder auswärtsigen Konkurrenz gewachsen sind.

Halle, 23. April. Der Melbung in der gestrigen Nummer, wonach der Student V. Sohn eines hiesigen Oberpostkassenbuchhalters, im Eitelstädter Lannengäßchen die Comptoiristin Gertrud Hämpler verwundet und sich dann erschößt, ist noch folgendes hinzu zufügen: Dem schwerverletzten Mädchen ist im Krankenhaus zu Altona die Kugel aus der Kopfwunde entfernt worden; es besteht jedoch immerhin wenig Hoffnung, die Bedauernswerte am Leben zu erhalten. Sie ist, wie jetzt bekannt wird, die Tochter des früheren Oberpostdirektors Hämppler aus Magdeburg, der vor einigen Jahren dort verstorben ist, worauf die Mutter mit der Tochter nach Berlin überfiedelte.

Bohau, 18. April. Als gestern der Bäckermeister Simon mit seinem Gespann von der Feldarbeit zurückkehrte, dasselbe aber auf einige Augenblicke verlassen hatte, um in der Schmiede eine Bestellung zu machen, scheuten plötzlich die Pferde und rasteten im Galopp mit dem mit Alfergergeschäften beladenen Wagen davon. Beim Einbiegen nach dem Gehöft des Herrn C. fuhren die Thiere gegen eine starke Linde an. Der Anprall war ein so gewaltiger, daß das Geschirr des Sattelpferdes in Stücke zerfiel, die Stangenkette platzte und das Pferd ausgefrängt mehrere Meter weit fortgeschleudert wurde. Das Pferd hatte einen Bruch des Rückgrates und schwere innere Verletzungen erlitten, so daß es auf thierärztliche Anordnung getödtet werden mußte. Der Wagen war zerrümmert.

Wenn Fütterer der Pferde geriethen die beiden Geschirrführer Hub, ch und Streray wegen eines Bundes Wort mit einander in Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete, wobei eine Dünngergel und ein Fiegel-

stein eine Rolle spielten. Beide Knechte erlitten schwerere Verletzungen. — Bei der Feldarbeit fand Landwirth Hörenz von hier, auf seinem sogenannten „Oberplane“ ein selten gut erhaltenes Steinbeil. Dasselbe hat eine Länge von etwa 18 cm und eine Breite von 5 cm. Es ist nach der breiten Fläche scharf abgeschliffen. Das Beil diente gleichzeitig als Hammer. 6 cm von der Hammerfläche ist der Stein durch die 1/2, cm im Durchmesser haltende runde Stielöffnung durchbrochen. Aus dem Vornst, ein altes Feidengrab, an der Verbindungsstraße Codauberges gelegen, sind beim Abtragen des etwa 4 Morgen haltenden Berges von 30 m Höhe, viele derartige gefundene Alterthümer dem Museum in Berlin überreicht worden. Durch Plünderung der Acker sind nun auch verschiedene interessante Gegenstände mit auf die Felder gekommen und gelangen durch die Feldarbeiten wieder zum Vorschein, daher bisweilen derartige Funde.

Weißenfels, 21. April. Zum Nachfolger des kürzlich verabschiedeten Inspektors der Infanterieschulen, Generalleutnant v. Hartmann, wurde Oberst v. Gohler, bisher Kommandeur des 4. Garderegiments 3. Bataillon, der neue Inspektor ist der Bruder des Kriegsministers.

Falkenberg, 20. April. Von einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem hier stationirten Fußgendarmen und zwei Wilderern, wobei ein Wilderer erschossen sein sollte, wußten die Blätter aus der Umgegend zu berichten. (Diese Notiz wurde auch von uns aufgenommen. D. R.) Wie das Gendarmereikommando jetzt mittheilt, ist davon nicht das Geringste bekannt und soll gegen den Urheber der Nachricht Strafaufrag gestellt werden.

Rüthen, 22. April. Bei der Anfuhr von Chliffalperer brante gestern ein Wagen des Gutsbesizers M. hier auf dem Wege zwischen Praxstedt und Rüthen vollständig nieder. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß einer der Knechte, um einen feuer schlafenden Mitknechte zu erschrecken, im Uebermuth das Stroh in der Schopfelle des Wagens, worauf dieser saß, in Brand steckte. Das Feuer schlug zurück, und sofort stand der ganze Wagen in Flammen. Glücklicherweise konnten die Pferde noch rechtzeitig abgepannt werden, so daß weiteres Unglück verhütet wurde.

Vermischtes.
Viequih, 23. April. Die 15jährige Tochter des Stellenbesizers Glatthar in Rudow, die zu ihrem kranken Vater Arznei aus Langenwaldden holen sollte, wurde von einem 30jährigen Stellenbesizersohn in Langenwaldden in seine Stube-

gibt und dort ertrank. Die Leiche verlor sich im Hofe. Er wurde verhaftet und ist gefänglich.

Widau, 23. April. Hier fand am Freitag Morgen in der fünften Stunde ein Pistolenduell zwischen dem Leutnant Richter und Freiberger v. Wangenheim unter schweren Bedingungen statt: 6 Schritt Barriere, 5 Schritt Annäherung, Kampf bis zur Kampfunfähigkeit der einen Partei. Beim dritten Ringeschrei wurde Leutnant Richter in den linken Oberarm getroffen und dieser durchgeschossen.

Kleines Feuilleton.

Zum Königer Morde schreibt die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“: Die aus Anlaß des Königer Mordes in Nachbarorten jener Stadt vorgekommenen Ausschreitungen gegen Staatsbürger jüdischen Glaubens haben den Minister des Innern veranlaßt, einer seiner vortragenden Räthe, den Geheimen Ober-Regierungsrath Maubach, nach König und Schlogau mit der Vollmacht zu entsenden, im Namen des Ministers die geeigneten Anordnungen zu treffen, insbesondere im Bedarfsfalle eine Verstärkung der Sicherheitsorgane zu bewirken. — Der Berl. „Post-Anz.“ schreibt: In Gerdauden wurde laut Mittheilung der Staatsanwaltschaft von Vartenstein der stöckerisch verfolgte Friedrich Klebs verhaftet, doch scheint er der Morde-affaire vollständig fern zu stehen, da er den ganzen März hindurch in Marienwerder gearbeitet hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er aus der Haft entlassen werden. Klebs ist nicht identisch mit dem mehrfach erwähnten skroter Bettler. — Unter der königer Einwohnerschaft cirkulirt eine Petition an die königliche Staatsanwaltschaft um Vernehmung bestimmter, namhaft gemachter Zeugen. — Winters Uhr hat die Gehäusennummer 143087; die Kontrollnummer 13052 war klein eingetragt. Die Uhr trag wahrscheinlich das Firmenschilden G. Jägermann Nachf. Berlin. — Die ärztliche Befichtigung und Secirung des Kopfes von Winter hat ergeben, daß nicht die geringste Verletzung, auch nicht der Haut, vorhanden war; es ist also vollständig ausgeschlossen, daß Winter erst durch einen Schlag auf den Kopf betäubt worden ist, wie zuerst angenommen wurde. Der Schnitt ist unterhalb des Kehltopfes geführt, und zwar so tief nach dem Kumpfe zu, daß man annehmen muß, der Ermordete war bei Führung des Schnittes am Halbe von der Bekleidung entblößt. Die Abtrennung des Kopfes vom Kumpfe ist jedoch nicht durch diesen tödtlichen Schnitt geschehen, sondern er ist durch einen Nachschnitt abgetrennt bzw. losgelöst worden. Das Gehirn und der ganze übrige Kopf war, wie bereits gemeldet, vollständig blutleer. Das Vorhandensein der unveränderten Speisereste in der Speiseröhre

Das sich jedenfalls zwischen dem jungen Winter und seinen Mörder entzweiten hat, Erbrechen eingetreten ist oder dieses auch erst dann, als der tödtliche Schnitt geführt wurde. — Der frühere Abbe der Israelski, der unter dem Verdacht steht, den Kopf in einem Sack nach dem kleinen Wassergraben gebracht zu haben, wird noch im Landgerichtsgefängnis in Unterludungshaft gehalten. Seine Aussagen stehen denen des Botenmeisters Fiedler scharf gegenüber. Dieser beharrt bei seiner Bekundung, den Israelski am Charftrage nach jener Gegend gesehen zu haben; Israelski dagegen behauptet, in der fraglichen Zeit zu Hause gewesen zu sein, wird aber durch seine eigene Frau widerlegt. Bisher ist es ihm nicht gelungen, sein Alibi nachzuweisen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Döbeln, 23. April. Bei der Ueberfuhr über die Müde zwischen Klosterbach und Maibusch erkrankten gestern Nachmittag der hiesige Oberlehrer Vogel und Frau. Das Boot kenterte infolge starker Strömung. Der Fährmann rettete sich an der Kette.

Frankfurt a. M., 23. April. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, hat an Bord eines bei Beirut stationirten türkischen Torpedobootes gestern auf der Müde eine Explosion stattgefunden. Das Boot sank. 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere und der größte Theil der Mannschaft, sowie mehrere an Bord befindliche Beiruter Notabeln wurden durch die Explosion getödtet. Die Zahl der Getödteten beträgt 23.

Wildeshausen, 23. April. Hier brennen gegenwärtig 60 Häuser. Wildeshausen ist eine reichlich 2000 Einwohner zählende Stadt im südlichen Theil des Herzogthums Oldenburg. (D. Neb.)

König, 23. April. Der Schwerpunkt der Ermittlungen in der Morde-affaire liegt zur Zeit im Geist, ohne daß über deren wahrnehmbares Ergebnis sich Positives sagen ließe.

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Seewarte.)
25. April Meist kühl, wolfig bedeckt, lebhafter Wind, Ne einfälle und Gewitter.

Zur gef. Beachtung. Der heutigen Gesammtausgabe liegt ein Prospekt des Maschinen-Geschäfts Jacob u. Becker in Leipzig- Lindenau bei.

Kirchennachrichten.

Stadt. Getauft: Anna Marie, T. des Fabrikant. Lehmann; Elie Marie, T. des Maurers Schrepper; Paul Max, S. des Fabrikant. Schneider; Ferdinand, Cito Willy, S. des Wagner. Schwestern: Anna Martha, T. des Lebergers Dieze; Frieda Martha, unehel. T.; Wilhelm Kurt, S. des Wagner. Heinhard; Ernst Otto, S. des Schmiedemeisters Weber; Walther Gustav Adolf, S. des Fleischermeisters Mohr. — Verlobt: Die T. des Brauers Kunze, der S. des Dreiers Beile, die T. des Fabrikant. Müller, der Geliebter Cuerturth, der Schuhmachermeister Förster.

Mittwoch, den 25. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: Bifellunde in der Herberge. Pastor Heinert.

Auktion.

Mittwoch, den 25. d. Mts., Vorm. 10 1/2 Uhr, versteigere ich im **Holle'schen Laden, Markt 9**, hier, im Auftrage des Herrn Konkursverwalters verschiedene, zur Holle'schen Konkursmasse gehörige, **Inventariensätze** und **Werkstoffe** pp. als:
1 Schrank mit 18 Schubladen, 1 Schreibpult, mehrere kleine Regale, Portièren, 1 verkäufbare Confectionsbüste, 1 Goldkassette, 1 Zuchneisenschere, leere Kisten und Pappkasten, sowie 1 gut erhalten. Pneumatics Rover mit Ständer, 1 Acetylenlaterne und dergl. m. (1172) W. Erleburg, den 23. April 1900. **Faundrich, Gerichts-Vollzieher.**

Steuer-Notifikationen

(Verwaltungs-Antrag), neu angefertigte Formulare nach dem Entwurfe des Steuer-Bureaus des Kgl. Landrats-Amts sind vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht
Bahnhofsstr. **Schmiedeburg** Postbez. Halle.
Preisgeld: 2500.-Thlr. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorst. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-Krankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende September.
Prospekte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

In großer Auswahl jüngwieder
beste dänische und Ardenner
Arbeitspferde
eingetroffen und stelle selbige zu solidesten Preisen unter
eoulanten Bedingungen zum Verkauf.
Otto Weinstein,
„Alte Post“.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Strohütte
werden sauber und schön gewaschen und modernisirt. Größte Auswahl der neuesten Formen und Garnituren; liegen zur gefälligen Ansicht gern bereit und empfiehlt solche zum billigsten Preis.
Bernhard Brechtel,
Suttmachermeister, Burgstraße 8.

Eine fein möblirte Stube mit Schlafkabinett ist für ein bis zwei Herren oder Damen sofort zu beziehen.
W. Richter, „Sächsischer Hof“.
Weichenfeller Straße Nr. 3
ist die **erste Etage** zu vermieten und sofort oder zum 1. Oktober er. zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (1132)

Garten- u. Balkon- Möbel,
sämmliche Feld- und Gartengeräthe
empfehlen in reicher Auswahl zu billigen Preisen. (1176)
Otto Bretschneider.

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
gibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **SCHWAN**.
Vorrecht vor Nachahmungen! Ueberrall käuflich.
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

Herrschaftliche Wohnung,
H. Nitterstraße Nr. 2b, hat zu vermieten
Paul Querfurth.
Näheres bei Herrn Kaufmann **Krämer** daselbst. (955)

Knyphäuser.
Auswahl des echten Original **Pilsener Bieres.** (1179)

! Cigarren-Spezial-Geschäft!
K. Thomas, Oberbreitestr.,
empfehlen als Neuhet **Feuerwerkes-Cigarren**
1028) a St. 5 Pf.
Gebrauchte **Räder**
in gutem Zustande, in allen Preislagen auf Lager. (964)
O. Erdmann, Fahrradhandlung.

Legehühner 1899er
die besten und schönsten, metter- und feuchtsich, anerkannt tägl. Eierleger, Italiener Rasse, gelbkeimig, beliebige Farbe, garantirt lebende u. gesunde Ankunft, embollage, zoll-u. frachtfrei, 16 Stück sammt großem, raschebenten Gahn per Nachnahme Mk. 26 (14 Stück Mk. 22) liefert in durchsichtigen Käfigen per Bahn-Gelgut.
Franz B. Margules,
900) **Bucjacz** via Breslau.

Tollinhalts-Erklärungen
vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**
Eine **Wohnung** in meinem neuen Hause mit oder ohne Stück Garten ist für 50.-60 Thaler zu beziehen.
W. Richter, „Sächsischer Hof“. (1180)

Grosser Brand- und Reste-Ausverkauf.

Mittwoch, d. 25., Donnerstag, d. 26. und Freitag, d. 27. cr.

stelle ich die bei meinem Brandunglück

beschädigten Stoffe als: Buchskins, Roden- und Zoppen-Stoffe, sowie fertige Garderobe-Gegenstände als: Herren-Schlafröcke, Hohenzollern-Mäntel u. Paletots, Anzüge, diverse Stoff- u. Arbeits-Decken u. Kinder-Waschblousen, -Hosen und -Anzüge, sowie

Reste aller Waaren-Gattungen,

welche sich während der Frühjahrs-Saison angeammelt haben,

zu enorm billigen Preisen zum Ausverkauf.

Otto Jobkowitz,

Merseburg.

Gutenplan 3.

(1177)

Fahrrad-Reparatur,

auch wenn Räder nicht von mir bezogen, werden bei mir in eigener Reparatur-Werkstatt von tüchtigem Mechaniker sauber und billig ausgeführt. Ich berechne für neue **Kaufdecken**, prima, Mk. 12,—, für **Luffschläuche** Mk. 6,— und leichte 1 Jahr Garantie. **Kaufdecken** mit kleinen Schönheitsfehlern Mk. 9,50. **Neue Ventilationen** Mk. 6,—. **Bedale** von Mk. 6,— an. **Laternen** von Mk. 2,—. **Glocken** von 40 Pf. an. **Sattel** von Mk. 5,— an, sowie alle Zubehörteile billigst.

O. Erdmann,
Fahrradhandlung.

965)

Unerreicht

an **Glanz, Deckkraft** und **Haltbarkeit** sind die **Bernstein-Oel-Lackfarben** aus der Fabrik **Berliner Farbwerke**, Com.-Ges. Berlin N.

Tel.: Amt III, 669. Chausseestr. 29.

Das **Beste u. Vortheilhafteste** zum Streichen von **Fussböden, Treppen, Steingegenständen** etc. In Patentbüchsen von **Netto-Inhalt 1/2 Ko. M. 2,—** 1/2 Ko. M. 1,20. (872) **Niederlage für Merseburg:**

Wilhelm Kiesslich,
Entenplan und Rossmarkt.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Bilanzen-Riste.“ (4) **W. Sirsch Verlag, Mannheim.**

Naumann's * Fahrräder

sind die besten!

2000 Arbeiter.

Jährliche Production: 30000 Fahrräder

Im Gebrauch: 200000 Fahrräder.



Vertreter: (985)

Herm. Baar, Merseburg.



In einer Auswahl von **30 Stück** stehen **4 bis 5jährige Arbeits-Pferde**

im leichten und schweren Schlage, bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

(1182)

Ortskrankenkasse

der Barbier, Wöttcher, Buchbinder u. vereinigter Gewerke zu Merseburg.

Generalversammlung

Sonntag, den 29. April, Nachm. 1/4 Uhr, im Restaurant zur guten Quelle. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1899. 2. Entlassung und Ertheilung der Decharge. 3. Vorstandswahl. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. Anträge müssen bis 28. April, Abends 6 Uhr, an den Vorsitzenden, Herrn Buchbindermeister Hottenrotz, eingereicht werden. Der Vorstand.

Merseburger Kunst-Verein.

Die Kunst-Ausstellung im hiesigen Schlossgarten-Pavillon ist für die Mitglieder jeden Sonntag von 11 bis 2 Uhr und jeden Mittwoch von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr unentgeltlich geöffnet. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 20 Pf.

An den übrigen Tagen Führung durch den Aufseher. Eintrittspreis 30 Pf. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der **Bernde-Versicherungs-Verein Köthchau u. Umgegend** hat sich heute konstituiert. Die Mitgliederliste liegt bis 1. Mai cr. beim Vereinskassier **A. Oertel, Namptz** zur Zeichnung aus und werden diejenigen Herren Landwirthe, welche sich dahin betreten, noch als Gründer des Vereins betrachtet. Köthchau, d. 22. April 1900. Der Vorsitzende. H. Schneider.

(1175)

Casino.

Mittwoch, den 25. April, Abends 8 Uhr, Grosses

Extra-Concert

mit darauffolgendem **Tänchen**, ausgeführt vom vollständigen **Stadt-Orchester.** (Dir.: R. P. Müller.) — **Entree 25 Pf.** — **Ergebnis** **Müller. Urlaub.**

Diese Concerte finden nunmehr wieder regelmäßig jeden **Mittwoch** im gen. Lokale statt. **D. O.**

Tivoli.

Heute **Mittwoch:** (1142) **Abchieds-Abend** der Leipziger Sänger.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch, den 25. April, Abends 7 1/2 Uhr: Zum **Benefit** für **Fräul. Gertrud Arnold.**

Alexandra.

Drama in 4 Aufzügen v. **Nich. Vogl.** **Alexandra . . . Gertrud Arnold.**

Welt-Panorama.

Malerische Reise durch Oberbayern. 11. Theil. (1147) **Legernsee, Schliersee, Wildbad Kreuz, Bahrtich Zell, der Wendelschein.** Grozartige Serie.

Kyffhäuser.

Heute **Abend:** (1178) **Hauschl. Salzknochen.**